

## Methoden

Im ASAT® finden folgende Methoden Anwendung:

- Interaktionsspiele
- Meditationen und Fantasiereisen
- Theoretische Wissensvermittlung
- Einzel- und Gruppenarbeit
- Präsentationen von/vor der Gruppe
- Skulpturen stellen
- „Maßgeschneiderte“ Rollenspiele
- Heißer Stuhl
- Methoden des Psycho- und Soziodramas/der Drama- und Theatertherapie
- Methoden der Transaktionsanalyse
- Methoden der Systemischen Therapie
- Körperübungen
- Korrektive Videoanalyse
- Einbindung externer Referenten
- Kommunikationstraining
- Interview/Einbindung des sozialen Umfeldes
- Stärken- und Emotionstagebuch
- Hausaufgaben

## Der Heiße Stuhl

In der Methodik im ASAT® ist der sog. „Heiße Stuhl“ ein feststehender Begriff der sozialpädagogisch-psychologischen Praxis, mit dem Ziel der Verbalisierung und bewussten Kontrolle emotionaler Erlebnisinhalte. Bei dieser Methode wird das gesamte Setting auf einen einzigen Klienten ausgerichtet, der im Mittelpunkt der jeweiligen Einheit steht. Durch die so herbeigeführte emotionale Dichte soll Betroffenheit bei den Probanden ausgelöst werden, was zu einer tiefgehenden Auseinandersetzung mit den Folgen der Tat(en) und einer kritischen Reflexion eigenen Verhaltens führen soll. Auch wird hierdurch versucht, Bagatellisierungs- und Rechtfertigungsmechanismen entgegenzuwirken und Legendenbildungen aufzulösen (vgl. Weidner, 1995). Die Methode des Heißen Stuhls bietet dem Trainerteam viel Gestaltungsraum, so z.B. mit oder auch ohne Inszenierungen und Bühnenbildern zu arbeiten. Konstruktive und wohlwollende körperliche Berührungen sind grundsätzlich erlaubt, aber nicht notwendig – nur eines ist zwingend: es dürfen nie körperliche Angriffe (wie Schläge) sein. Zum Abschluss des Heißen Stuhls sollen beim Klienten immer auch konstruktive Gefühle und Werte sowie das Anerkennen eigener Ressourcen gefördert werden, z.B. durch Verstärken positiver Eigenschaften, Positivdiagnostik, Loben, Sharing, Ermutigen (vgl. Steinhauer & Brand, 2000). Hierdurch soll die Gruppe dem Betroffenen bei der Erarbeitung von positiven Zielen und Perspektiven sowie dementsprechenden Denk- und Handlungsalternativen auf Grundlage seiner individuellen Ressourcen behilflich zu sein. Der zu konfrontierende Klient muss jederzeit die Möglichkeit zum Abbruch haben. Hierauf muss zu Beginn, ggf. auch währenddessen, nochmals ausdrücklich hingewiesen werden. Nach einem Abbruch muss der Spannungsbogen unmittelbar abgebaut werden, Konfrontationen sind nicht mehr zulässig.

## ASAT®-Zusatzqualifikation

Zum ASAT® wird eine berufs begleitende Zusatzqualifikation (Umfang: 168 Zeitstunden) angeboten. Weitere Informationen hierzu: [www.beratungsstelle-miz.de](http://www.beratungsstelle-miz.de).

## Literatur

- Deegener, G. (Hrsg.) (1999). *Sexuelle und körperliche Gewalt. Therapie jugendlicher und erwachsener Täter*. Weinheim: PsychologieVerlagsUnion.
- Feshbach, S. (1971). Dynamics and morality of violence and aggression. Some psychological considerations. *American Psychologist*, 26, 281-292.
- Gendreau, P. (1996). Offender rehabilitation. What we know and what needs to be done. *Criminal Justice and Behavior*, 12, 29-53.
- Judith, U. (1995). *Konzept für die intramurale Behandlung von Sexualstraf Tätern*. Mainz: Ministerium der Justiz Rheinland Pfalz.
- Kavemann, B. & Lohstötter, I. (1984). *Väter als Täter. Sexuelle Gewalt gegen Mädchen – „Erinnerungen sind wie e. Zeitbombe“*. Reinbek: Rowohlt. (rororo. 5250.) (Frauen aktuell.)
- Kraus, C. & Berner, W. (2000). Die Klassifikation von Sexualstraf Tätern nach Knight und Prentky. *Monatsschrift für Kriminologie und Strafrechtsreform*, 83 (6), 395-406.
- Lösel, F. (1995). Increasing Consensus in the Evaluation of Offender Rehabilitation? *Psychology, Crime & Law*, 2, 19-39.
- Marshall, W. L., Anderson, D. & Fernandez, Y. M. (Eds.) (1999). *Cognitive behavioral treatment of sexual offenders*. Chichester: Wiley.
- Musloff, C. & Hoffmann, J. (Hrsg.) (2006). *Täterprofile bei Gewaltverbrechen. Mythos, Theorie und Praxis des Profiling* (2. überarb. u. erw. Aufl.). Berlin: Springer. (Erstauflage 2001.)
- Prentky, R., Cohen, M. & Seghorn, T. (1985). Development of a rational taxonomy for the classification of rapists. The Massachusetts Treatment Center System. *Bulletin of American Academy of Psychiatry and the Law*, 13, 39-69.
- Rehder, U. (2001). Sexualstraf Täter: Klassifizierung und Prognose. In G. Rehn, B. Wischka, F. Lösel & M. Walter (Hrsg.), *Behandlung „gefährlicher Straftäter“*. Grundlagen, Konzepte, Ergebnisse (S. 81-95). Herbolzheim: Verlag.
- Ross, T. (2001). *Bindungsstile von gefährlichen Straftätern*. Herbolzheim: Centaurus. (Studien und Materialien zum Straf- und Maßregelvollzug. 13.)
- Rutrecht, M., Jagsch, R. & Kryspin-Exner, I. (2002). *Bindungsstile bei Sexualstraf Tätern. Zusammenhang mit Aggression und Ängstlichkeit*. Frankfurt: Verlag für Polizeiwissenschaft.
- Sachse, R. (2006). *Persönlichkeitsstörungen verstehen. Zum Umgang mit schwierigen Klienten*. Bonn: Psychiatrie-Verlag.
- Schlippe, A. v. & Schweitzer, J. (2003). *Lehrbuch der systemischen Therapie und Beratung* (9. Aufl.). Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Schmitt, G. (1996). Inhaftierte Sexualstraf Täter. *Bewährungshilfe*, 1, 3-16.
- Schorsch, E. (1993). *Perversion, Liebe, Gewalt*. Stuttgart: Enke. (Beiträge zur Sexualforschung. 68.)
- Schorsch, E. & Becker, N. (2000). *Angst, Lust, Zerstörung. Sadismus als soziales und kriminelles Handeln*. Gießen: Psychosozial-Verlag.
- Schorsch, E. & Schmidt, G. (Hrsg.) (1976). *Ergebnisse zur Sexualforschung. Arbeiten aus dem Hamburger Institut für Sexualforschung*. Frankfurt: Ullstein. (Ullstein-Buch. 3301.)
- Steinhauer, B. & Brand, M. (2000). *Arbeitsmappe zum Anti-Aggressivitäts-Training*. Frankfurt: Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik.
- Teichmann, E. & Müller, T. (2005). *Multimethodale psychodiagnostische Überprüfung der Effektivität des „Anti-Sexuelle-Aggressivitäts-Trainings“ (ASAT)*. Eichstätt.
- Verres, R. (1979). Einführung in die deutsche Ausgabe. In Bandura, A. (Hrsg.), *Aggression – eine sozial-lerntheoretische Analyse*. Stuttgart: Klett.
- Weidner, J. (1995). *Anti-Aggressivitäts-Training für Gewalttäter* (4. Aufl.). Bonn: Forum-Verlag.
- Wischka, B. & Rehder, U., Specht, F., Foppe, E. & Willems, R. (Hrsg.) (2005). *Sozialtherapie im Justizvollzug. Aktuelle Konzepte, Erfahrungen und Kooperationsmodelle*. Lingen: Kriminalpädagogischer Verlag.
- Wischka, B. & Rehn, G., Lösel, F. & Walter, M. (Hrsg.) (2001). *Behandlung „gefährlicher Straftäter“*. Grundlagen, Konzepte, Ergebnisse. Herbolzheim: Centaurus.

## Rezension

### Klinische Sozialarbeit – eine Einführung Gernot Hahn

Der Band greift die Diskussion um die Entwicklung der Klinischen Sozialarbeit als Fachsozialarbeit auf, welche sich in sozialarbeitspezifischen Formen der Behandlung von bio-psycho-sozial zu verstehenden Störungen, Erkrankungen und Behinderungen entfaltet. Das handlungswissenschaftliche Hintergrundverständnis ist den Herausgebern eine doppelte Perspektive, welche auf individuelle Merkmale und soziale Kontext- und Entstehungsfaktoren von Problemlagen fokussiert. Der Band versteht sich als Beitrag für eine auch weiterhin noch zu entwickelnde Fachdisziplin, welche dabei ist Theorien und Praxeologien zu formulieren.

Die Stärke Klinischer Sozialarbeit wird dabei in ihrer Hinwendung auf den gesundheitlichen Kontext ausgemacht: Der Zusammenhang sozialer Unterstützungs- und Förderungsprozesse und gelingender Lebensbewältigung im Sinne von Gesundheit weist unmittelbar auf die Soziale Arbeit, welche primär soziale Verstehens- und Handlungskonzepte entwerfen und anwenden kann. Als „Konzepte“ werden insbesondere Soziale Beratung und Sozialtherapie propagiert, wobei die Ausführungen zur Sozialtherapie als eigener (neuer) Methodenbeitrag verstanden werden, wenig Bezug zu etablierten Konzepten aufweist. In einem Abschnitt „Praxis“ werden Arbeitsfelder Klinischer Sozialarbeit vorgestellt. Neben bereits in anderen Publikationen diskutierten Praxisbeispielen werden mit Hinweisen auf die innerbetriebliche Rehabilitation, die Arbeit in einer Frauenzuhause-Wohnung und die Praxis einer Psychosozialen Beratungsstelle an einer Hochschule neue Arbeitsfelder erschlossen. Im dritten Abschnitt „Perspektiven“ wird erneut ein Plädoyer für die Entwicklung einer Fachsozialarbeit im Bereich der Sozialpsychiatrie und in der Suchtkrankenhilfe formuliert. Mit Verweis auf die amerikanische Entwicklung Klinischer Sozialarbeit wird für den europäischen Raum die Vision einer Klinischen Sozialarbeit als gesundheitswissenschaftliche Disziplin mit eigenständigem Behandlungsauftrag und Führungsrolle in der Gestaltung sozialer Interventionen entworfen.

Der Band ist ein wichtiger Beitrag in der Diskussion um die Entwicklung einer Wissenschaft Klinischer Sozialarbeit. Neben der Darstellung methodischer Ansätze lebt das Buch vom Verständnis, Theorieentwicklung durch eine fundierte Beschreibung von Praxiszusammenhängen voranzutreiben. Leider fehlen Überlegungen für die dafür sicher notwendige Forschungsarbeit, welche ebenfalls aus der Sozialen Arbeit entwickelt werden muss.

Kontakt zum Autor: [hahn.godot@odn.de](mailto:hahn.godot@odn.de)

Ortmann, K. & Röh, D. (Hg.) (2008). *Klinische Sozialarbeit. Konzepte, Praxis, Perspektiven*. Freiburg: Lambertus. 242 Seiten. 21,- EUR